



Verlag Siegfried Cronbach, Berlin.

Ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit erbitte für

Deutsche Sprachsünder

z

36 kritische Studien

von

Ernst Friedegg.

12 Bogen gr. 8°. Preis 2 Mark.

Hermann Bahr. — Franz Adam Beyerlein. — Otto Julius Bierbaum. — Max Eugen Burckhardt. — Max Dreyer. — Georg Ebers. — Marie v. Ebner-Eschenbach. — Otto Ernst. — Ludwig Fulda. — Max Halbe. — Maximilian Harden. — Gerhart Hauptmann. — Elisabeth von Heyking. — Paul Heyse. — Georg Hirschfeld. — Hugo von Hofmannsthal. — Wilhelm Jensen. — Hans von Kahlenberg. — Alfred Kerr. — Karl Kraus. — Detlev v. Liliencron. — Max Nordau. — Anton von Perfall. — P. K. Rofegger. — Ferdinand von Saar. — Felix Salten. — Johannes Schlaf. — Arthur Schnitzler. — Friedrich Spielhagen. — Edward Stillebauer. — Hermann Sudermann. — Berta von Suttner. — Heinz Tivote. — Jakob Wassermann. — Adolf Wilbrandt. — Ernst von Wildenbruch.

In der „Gegenwart“ 1906 No. 7 widmet „Richard Schaukal“ dem Werke einen längeren Artikel mit der Überschrift:

Ein flüchtiges Buch.

Am Schlusse der Kritik heisst es: Dreimal unterstreiche ich den Satz (von Wustmann) in der famosen Einleitung: „Auch bei einem noch so schlecht geschriebenen Buche liest man jetzt sehr selten einmal ein Wort über die Darstellung“ (gemeint ist: „Stil“) und fünfmal diesen folgenden: „Aber die meisten Rezensenten von heute sind ja völlig unfähig, den Stil eines Buches zu beurteilen“. Gewiss. **Hierher in diese faulende Wunde unserer öffentlichen Auchkritik den Finger gelegt zu haben, ist eine laute Lobes würdige Tat.** Wer das „gerettete Venedig“ Hofmannsthals, dieses künstlich erhitze Gemenge von blutrünstigem Phrasenschwall und in den Quinar gequetschter Gemeinplätze, das typische Beispiel der Sprachohnmacht, als Muster der Sprachmeisterschaft preist, der leidet an unheilbarer Verkümmern des Sprachgefühls. Schade nur, dass alles Tempelreinigen so leicht ins Terrorisieren ausarten muss. Die „Handlungsgehilfen der Kunst“ mit dem Schusterriemen an die von den Handlungs„dienern“ bereitwillig angeschnallten Stelzen und noch höher hinauf zu schlagen, auf den Teil, den ihre zähe Sesshaftigkeit voraussetzt, ist ein ausserordentlich verdienstliches Unternehmen. Es wimmelt heute von Schmieranten, die von der Coterie zu „Markt“ beherrschenden Autoren hinaufgeschwindelt wurden. **Friedegg hat — gerade durch seine „Daneben“-Hiebe — bewiesen, dass er sich nicht fürchtet. (10 der „Wissenden“ heute fürchten sich, und der Wissenden sind nicht allzuviele.) Ich wünsche ihm allen Erfolg.** Es ist an der Zeit, dass man im deutschen Dichter- und Denkerwalde kräftig holze. Krachen mag's von splitternden hohlen „Riesen“. Aber man darf keine blinden Hiebe führen, noch weniger alles auf einmal krumm und klein schlagen und die Schärfe des Beiles so gefährden. Und im Takt muss man bleiben, sonst wird's ein wüstes Kraftmeiern. Ruhige Hand, festes, zielerfassendes Auge, stetes Herz: dann aber auch durch! Die Sache will's!

Aus der „Abendpost der Wiener Zeitung“ vom 9. März 1906: Die Lektüre dieses Buches wirkt niederschmetternd. Wie viel man auch klagen hört über die fortschreitende Verelendung der deutschen Sprache, wie sehr auch die eigene Erfahrung bei der Buch- und Zeitungslektüre diese Klagen bestätigen mag, — **frotz allem übt dieser umfangreiche dokumentarische Nachweis einen erschreckenden Eindruck. So arg hat man sich's doch nicht vorgestellt.** Dass Friedegg einzelnes mit Unrecht und despotischer Willkür beanstandet, dass an seinem Buche anscheinend auch persönlicher Hass einen Anteil hat, mildert nicht den traurigen Ernst der Anklageschrift. **Sie ist ein ebenso reichhaltiges wie beschämendes Dokument der sprachlichen Barbarei selbst in jenen Kreisen des deutschen Volkes, die die geistige Führerschaft beanspruchen,** und mit Schrecken fragt man sich, wohin die Dinge treiben sollen, wenn eine Nation ihr heiligstes Gut, die Sprache, in solcher Art misshandeln lässt.

Das Abtatzgebiet für dieses hochinteressante und bedeutame Werk ist unbegrenzt.

Roter Zettel anbei.

Hochachtungsvoll

Berlin W., Anfang April 1906.

Siegfried Cronbach.